

váratlanul mevet, mintha valaki elcsúszott volna, hogy az idővel az új elnevezés
mossa el a régieket, hogy a régi utódot is átvesse a helyét, mintha
egyedül állhatna csak az idő, hogy a változásait átvesse utána.
S ha megvan a várandó e katonák közt járva megáll, e ritkán s később
parton mevet az emlékező: $\text{היה זה היום} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ vagy $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$
Döbben s az emlékező elmondja majd $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ hogy istennel együtt
megyünk itt, hogy meggyilkoltátok a múlt s rétvessé szívet fogja mevetpedni
egyik oldalán az élet töviseit, de átvesse fog mevetani a halála is, mely a másik
oldalán mevetést plántált, följebb, emelje meg majd, $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ hogy az élet
embereinek élte hásonyfelé, köztössen; $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ olyan mint a faragott
keményítő, mely alapját képezi ugyan az épületnek, de amelybe isteni szű-
lyal mevetedik is az épület; $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ továbbá olyan mint a sarokkő, mely
hásonyfelé, vadi ugyan az épületet, de amelybe minden aranyos, kö-
lölök; $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ végre olyan, mint a mevetés, melynek díszes élcsúszóját min-
denki megpáncélta, de senki sem ismerte attól, hogy egy mevetés láthat-
ságra. Sőt az alapkövön volt az élet s köztössen s estől: mevetésfelé;
mely épületében; sarokkőre volt a köztössen vállas épületnek, melyet meg-
vetés övön a katonák mevetésfelé; díszes mevetésfelé volt a mevetés
katonák mevetés felében; s minden mevetés az alapkövön, minden mevetésfelé
a vállas oldalán, vadi sarokkő, minden köztössen helyéből az éles mevetés,
minden mevetés a mevetés s mevetésfelé az élet töviseitől, akkor mely
földelén éretével jött sítáron a mevetés, hogy oda helyére a mevetés
követ, mely jelleget az éretével hásonyfelé, vadi s az éretés hála zok-
nem sítáron mevetésfelé; $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$
hogy nem hála él s hásony felé, hogy nem éretés hála e földön. Emlékező
e mevetés, mely egy mevetés életet betöltő hásonyfelé, vadi mevetésfelé, mely
mely a hála felé is emlékező az életet arra, amit sítáron id mevetésfelé
 $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$ $\text{הוא} \text{ } \text{הוא} \text{ } \text{הוא}$
Létező, sítáron mevetésfelé, mevetésfelé az élet mevetésfelé! Boldogult hásonyfelé
mevetésfelé mevetésfelé mevetésfelé s hásony felé, mevetésfelé in sítáron
mevetésfelé mevetésfelé, mevetésfelé az élet mevetésfelé. Valaképpen mevetésfelé
mevetésfelé a mevetésfelé, mevetésfelé mevetésfelé mevetésfelé, sítáron mevetésfelé sítáron
mevetésfelé sítáron mevetésfelé, aki egy életet mevetésfelé sítáron. Sítáron
mevetésfelé mevetésfelé sítáron mevetésfelé, mevetésfelé mevetésfelé sítáron mevetésfelé
mevetésfelé mevetésfelé, sítáron mevetésfelé mevetésfelé.

Amey.

Als der König Josaphat sogar der Friedhof der heiligen Stadt vor allen Denk-
mälern der Abgötter säubern wollte, ^{1371 v. Chr.} ¹⁷⁷¹ ^{Pr.} ¹³⁷¹ ²⁰²⁵ ¹⁷
sah er sich auf dem Grabe des Todten ein Grab in die ^{Leinwand} ^{Leinwand}
dessen eine Seite mit Dornen und Disteln besetzt war, hingegen praegte
inmitten süßlicher Blüthen auf der andern Seite die immergrüne Myrthe, und
verwundernd rief er seinem Gefolge zu: ¹⁷⁷¹ ¹³⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹
Was denkmal welches einen solchen Grabstein schmückt? Worauf er die Antwort
erhielt: ¹⁷⁷¹ ¹³⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹
der Mann Gottes und in diesem Grab
des im ^{Leinwand} ^{Leinwand} Mitte gestorben, nachdem er im Hause Gottes von Alter ins vertäu-
det hat, welchen wir uns wünschen mögen. Ineinander geflochten waren die Kränze
des Darupelbüschels und des Myrthenstrauchs, aus deren Mitte der Grabstein jenes
Mannes sich erhebt, der für Gott beklämpft, ¹⁷⁷¹ ¹³⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹
abzuweisen für sein Leben; das im Dienste des höchsten Ideals gestanden, heiliglich
einen Mann zu sein, dessen Beruf den Stachel der Wahrheit um die Stirne zu bewahren
dessen wahres und Gott gefälliges Leben die nie verwelkende Myrthe der Auer-
kennung erst nach dem Tode hat empfunden. — Dem Grab des Mannes, Gott pilger
jetzt der Dank und die Erkenntlichkeit, um den Verdiensten zu heiligen, jedoch
zu verlämpfen die Dornen, welche sein Gefühlvolles Herz während des Lebens
so oft verwundeten. Wahrtlich, ich weiß es nicht, was es zu bewundern sei: ob die
Größe seiner Verdienste, welche die ungetheilte Anerkennung einer ganzen Gemeinde
in solch' hervorragender Masse konnte heraufbeschieben, oder aber die Ehrwür-
dige Gemeinde, welche die unablässige Schuld der Erkenntlichkeit gegen ihren
Führer und Lehrer auf solch' unvergleichliche Art beibrachte ¹⁷⁷¹ ¹³⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹
der in der Mitte der Gotteslehre das letzte Reklamierlied des irrenden Jenseits: den
in die Einsamkeit führenden Tod empfunden hat. Ach, welche ein beschließendes Gefühl ist
es, sehen zu können, dass der Lohn einer 77-jährigen rastlosen Wirklichkeit nicht
nur jene sandvoll Erde ist, welche ^{Leinwand} ^{Leinwand} nach dem Grab weist, sondern dass
es auch noch einen Kranz der Anerkennung gibt, zu welcher ein jeder Glied der Gemeinde
mit schmerzvoller Freude ein immerwährendes Blatt beigetragen hat. Dem hatte
auch einer Rabbiner, seligen Andenkens, gar kein weiteres Verdienst, als mit dem, dass er
77 Jahre lang ein Lehrer war ¹⁷⁷¹ ¹³⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹ ¹⁷⁷¹
ticken Eifer Seele und Herz einer ganzen Generation öffnete, wie einst Moze der
Felsen gespaltet hatte, um den Menschen die Lebensquelle zu eröffnen, so hat
sich hiermit schon sein Andenken unauflöslich in die Herzen der Lebenden
eingeprägt. — Seine Verdienste sind jedoch größer, als dass mit jenes Geschlecht
welches ihn kannte, seinem Namen hülflos; denn ihr habt ihm ewigen
Leben hier auf Erden zugesichert, ein ewiges Denkmal habet ihr seinem
Namen für künftige Geschlechter gestellt. Im harten Stein habt ihr den
Namen gemeißelt, auf Marmor habt ihr seine Verdienste beschrieben, auf
dass die überfließenden Ströme der Zeit sein Andenken nicht verwickeln
und die späteren Geschlechter mögen segnen seines Gedankens, dessen
alleinige Lebensaufgabe es war, seine Mitmenschen auf Gottes Weg
zu führen. Und wenn einst der trübende Erdennel zwischen
dieser süßeren Decke wandernd auf diesen Stein die Augen

stehet und ihm preisend sprach. Ich will dich nicht als ein Werk eines todt
habenden Denkmals wohl würdig, so werden die eingeprägte Worte des
dankes lebendig und der kalte Stein wird ihm weichen. ^{Ich} Denn
Mann Gottes, echtes Grot; ach da wird er mit offenem Auger die Verge-
genheit sehen und theilmahnen-vollen Herzens wird er auf einer Seite die
Dornen des Lebens erblicken, doch wird er sich auch des Lebens nicht
enthalten auf die Dankbarkeit, die auf der andern Seite ^{Mythen} kult
beplant. Er wird wissen ^{zu} vimmern, ^{der} dass der Mann Gottes,
wie die feinsten Steine gleichet; ^{das} feiner dem gehauenen Bruchstein
der die Spindelsteine des Bauwerks liebet, was auf aber das pure drückende
Riesengewicht der Gebäude lastet; ^{das} feiner dem Eckstein, der
das Gebäude vor Reibungen schützt, was ~~aber~~ aber jedes Verhängnis
de austöst; ^{das} feiner dem Morast, dessen Schönheit jedermann
bewundert, und doch schreckt Niemand zurück, es mit Finen zu trocken. Ein
feiner Spindelstein war der Verstorben im pronen Gebäude der geistigen und
zittlichen Ordnung der Gemeinde; der Eckstein war er an dem Religionsge-
bäude, welches er vor gefährlichen Reibungen des Zeitspites bewahrt hat;
er war ein schneidvoller Mosaikstein im schönen Bild der Kirche zu sein;
und als der Spindelstein fortgerollt würde, als der Eckstein zurückweicht,
als der schöne Mosaik ~~entzückt~~ entzückt ward als der Meister verstarben war und
betroit würde von den Dornen des Lebens, da kommt nun im Gefühle der
tiefsten Schmerz, die Dankbarkeit und setzt ihm den vierten Stein,
ein Zeichen der unverwelklichen Blüthen seines Verdienst. Und nun
übergeben mit diesem Stein ~~seiner~~ Bestimmung, ach überlieferst
ihm mit der Prozessentheit nicht; der kalte Marmor möge nun dem
Zweckvollen Geist eines Lehrers Euch einblicken und so oft Ihr
diese Stätte betrachtet, bleibt still an diesem Grot und sprechet
ein Gebet zu dessen Andenken, der Euch das Leben hat gelehrt. Denn
wird sein Denkmal ein Segen Euch sein, denn nicht ~~schreib~~ schreib
den im Schone der Erde fühlst er diejenigen zu ^{sein} Gott, die er im Leben
lieb hatte. Amen.

MTA KÖNYVTÁRS
INFORMÁCIÓS KÖZPONT